



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

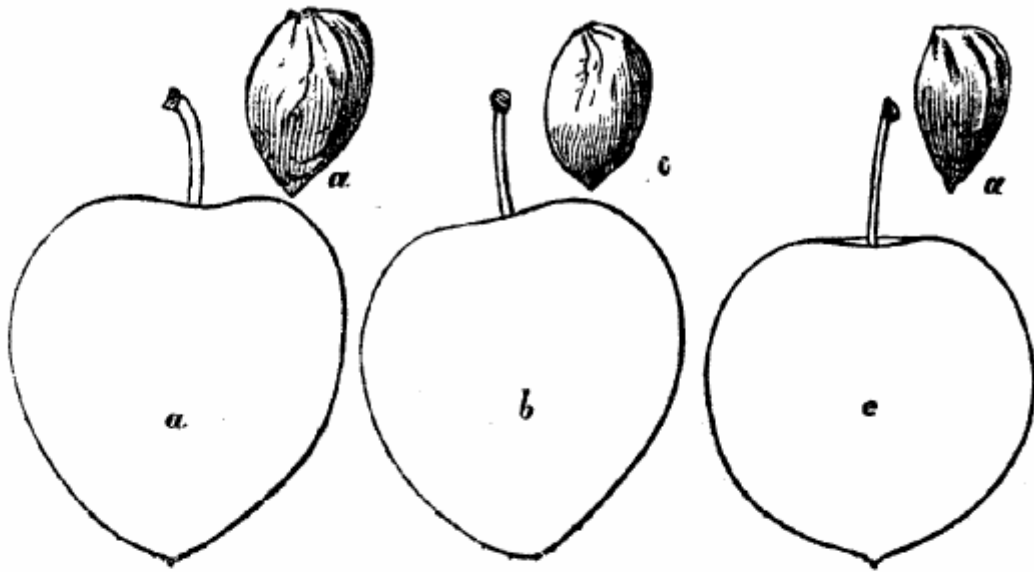
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 192. Herzförmige Kirschpflaume. Cl. 1: II, 1. B.
Zwetschenartige Damascene, rothe Frucht; Cl. 6: II, 2. B. a.



Herzförmige Kirschpflaume, fast **, Anf. August mit den frühesten Pflaumen.

Heimath und Vorkommen: Die durch ihre, von andern Pflaumen abweichende Vegetation sich auszeichnenden Kirschpflaumen sind bereits weit verbreitet, und die meisten Autoren, welche Pflaumen beschreiben, führen eine Kirschpflaume, und nachdem man auch eine gelbe Varietät davon kennt, eine Rothe Kirschpflaume auf; doch scheint es der Aufmerksamkeit der Pomologen entgangen zu sein, daß es mehrere Arten der Rothen Kirschpflaume gibt, von denen ich 3 Varietäten jetzt kenne und genügend unterscheidet: 1) eine große, mehr runde, rund herzförmige, einzeln am Kopfe selbst etwas gedrückte Varietät, in welcher gedrückten Form sie Zahn auch im Jenaer Obst-Cab., Neue Folge, 4. Sect., 8. Taf., darstellt, während er sie bei Beschreibung im Handb. unter Nr. 145, in der gewöhnlichen Form gibt, nur am Kopfe etwas stark zugerundet und ohne das sehr sichtbare, ziemlich lange, feine Spitzchen, auf dem der Stempelpunkt steht; sie ist noch genauer bei der Kleinen Kirschpflaume, Nr. 191, Fig. b, auch oben c dargestellt; 2) eine kleine Kirschpflaume, die constant merklich kleiner, auch etwas länger und hochaussehend, oder wirklich etwas höher als breit ist, auch das eben gedachte merklich vorstehende Spitzchen seltener hat; 3) eine große, stärker und mehr herzförmige, am Stiele allermeist ziemlich stark eingezogene Frucht, mit weit stärker nach dem Stielende hin sich aufwerfendem Rücken, die ich, wie oben gesehen ist, benannt habe, und deren Beschreibung hier gegeben wird. Auch der Stein dieser Frucht hat einen weit stärker aufgeworfenen Rücken und ist nach dem Kopfe weit spitzer zulaufend, als bei der Rothen Kirschpflaume und zeitigt die Frucht mit der Kleinen Kirschpflaume, um fast 8 Tage früher als die Rothe Kirschpflaume. Ich kannte früher nur diese, die ich längere Jahre hindurch besaß, und von der ein großer, kräftiger Baum in Herrenhausen steht. Dieser Baum trug in Herrenhausen, nachdem er älter geworden ist, in ziemlich freier Lage recht gut, oft selbst voll, was in Zeinsen 1867, wo es zur Zeit der Blüthe der Bäume keine Nachtfröste gab, mit allen Kirschpflaumen der Fall war. Da indeß die Blüthe sehr früh und selbst noch früher als bei Pfirschen eintritt, und die, die kleine Frucht schützende Kelchhülle oben weit geöffnet ist (was auch auf südlichen Ursprung hindeuten möchte), wird im Allgemeinen der Ansaß durch Nachtfröste leicht leiden. Der Geschmack der Obigen scheint mir besser zu sein, als bei den andern Kirschpflaumen und ist die Sorte auch für die Tafel gut, in frühesten Blüthe und später durch die Frucht aber eine wahre Zierde in Lustgebüsch.

Literatur und Synonyme: Ich darf mich hier im Ganzen auf das von Zahn im Artikel Literatur bei der Rothem Kirschpflaume (Nr. 135 unseres Hbb.), schon Beigebrachte beziehen, und bemerke nur, daß die Obige bestimmter nur dargestellt ist im Allg. L. Gartenmagazine, 1805 S. 315, Taf. 21, als Myrabolane, nur zu breit und am Stiele zu tief eingezogen, welcher Annahme nur entgegen stehen mag, daß die Frucht dunkle rothe Streifen haben soll, wie ich meine Sorte noch nicht sah, wie aber Liegel's Kirschpflaume nicht ist. Auch Pastor Meyer, Taf. IV, Nr. 21, hat wohl die Obige. Downing, welcher die Cherry Plum auch Early Scarlet nennt und deren Abstammung aus Nordamerika bezweifelt, indem sie sich fast nur in Gärten finde, bemerkt bereits, daß von derselben durch die Kreuzung mehrere Arten entstanden seien, von denen die fast gewöhnlichste rund sei, und sagt dann weiter: Die gewöhnlichste Kirschpflaume oder Myrabolane aus Europa ist größer und von Gestalt herzförmig, womit er die Obige meinen kann. Die Abstammung der Kirschpflaume aus Nordamerika, wohin etwa die Synonyme de Virginie und d'Amerique rouge zeigen könnten, dürfte, abgesehen davon, daß die Sorte schon 1664 in Tabernamontans Kräuterbuche sich findet, doch auch dadurch zweifelhaft sein, daß sie jetzt als Stambul Treck und Serdali Treck aus dem Oriente, vielleicht zunächst aus der Krim zu uns kamen, und gründet sich die Ansicht über Abstammung aus Nordamerika vielleicht nur darauf, daß wie Gündersode, S. 139 beibringt, Willdenow in seiner „Berlinischen Baumzucht“ bei Beschreibung der Kirschpflaume sagt, daß die Prunus maritima des Frn. von Wangenheim und die von Marchal, in der Beschreibung Nordamerikanischer Bäume, S. 206, aufgeführte Prunus maritima, von der Marchal sage, daß sie an der Seefüste wild wachse und 10 Fuß hoch werde, wohl die Kirschpflaume sein möchten. Als Wierstrands Pflaume, Prunus maritima, (Wild) hat auch Liegel III, S. 86, eine ganz andere Sorte mit kleinen, runden, blauen Früchten beschrieben.

Gestalt: Sie ist groß und ist die Figur nach Früchten aus Herrnhäusen angefertigt. Für Verschiedenheit der Sorte von der gewöhnlichen Rothem Kirschpflaume mag auch das noch sprechen, daß nachdem ich ein Reiz aus Herrnhäusen auf einen Baum der Kleinen Kirschpflaume von Zahn gesetzt hatte, der zuerst kräftige Wuchs bald sehr nachgelassen hat, während der Unterstamm kräftig unten austrieb, und die Sorte, als ob sie auf den Unterstamm nicht passe, 1867 lauter Früchte getragen hat, die nicht größer wurden als die Kleine Kirschpflaume. Die Gestalt ist schön spitz herzförmig, am Stiele ziemlich stark gedrückt und meistens herzförmig merklich eingezogen, $1\frac{1}{3}$ " hoch, 1" weniger dick, und noch etwas weniger breit. Der Rücken biegt sich nach dem Stielende hin merklich stärker aus als der Bauch, und wirft sich meistens so stark auf, daß die Stielfläche nach dem Bauche hin schräg abfällt. Der Rücken hat nur bei kleineren Exemplaren breite, flache, gleichtheilende Furche, und zeigt meistens nur eine feine Linie. Der Stempelpunkt sitzt bei großen Exempl. oft etwas unterhalb der sich aufwerfenden Spitze der Frucht, allermeist aber auf der Mitte des Kopfes, und bildet ein etwas vorstehendes, feines, nicht völlig so langes Spitzchen, als bei der Roth. Kirschpfl. **Stiel:** kahl, dünn, etwas rostfleckig, 7" lang, sitzt in tiefer, weit geöffneter Höhle.

Haut: zähe, läßt sich abziehen und ist nicht säuerlich, rundum kirschroth, in voller Reife so dunkelroth wie bei recht reifen Amarellen. Weißliche Punkte sind nicht häufig und zerstreut. Der Duft ist leicht und heller roth.

Fleisch: zum Goldgelben neigend, zart, saftreich, etwas weich, in guten Jahren vom Steine ablösig und von recht angenehmem, süßen, selbst etwas gewürzten Geschmacke.

Der Stein ist aus großen Früchten 8—9" lang, 6 breit, 4 dick, von ähnlicher Gestalt als die Frucht, spitz- und lanzeiförmig, am Stiele wenig abgeschnitten, mit etwas nach dem Bauche sich überbiegender Stielspitze; Rückenante flach, Mittelkante steht vor und wirft sich nach dem Stielende hin stark auf, wo sie scharf wird; Bauchfurche ziemlich weit und tief; Backen fast glatt; vom Stielende ziehen sich ein paar starke Aterkanten nicht weit herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt mit der Johannis-pflaume und Freudenberger Frühpfl., Anf. August. Wird auch auf dem Markte leicht Käufer anlocken.

Der Baum ist in Herrnhäusen groß geworden und bildet eine reich verzweigte, etwas breite, schön belaubte Krone. Ich fand an ihm auch ein weit größeres und oval geformtes Blatt, das an Liegel's Kirschpflaume eioval, meist fast breitlanzettlich ist; doch ist das wohl nur Folge des günstigen Herrenhäuser Bodens gewesen, da das Blatt in Zeinsen zwar Anfangs oval blieb, doch gleich merklich kleiner wurde und überhaupt die Vegetation von der der Rothem Kirschpflaume sich jetzt nicht mehr deutlich unterscheidet. Die Triebe der Kirschpflaume sind in der Jugend lang und schlank, schmutzig violettbraun, unten silberhäutig gefleckt; Blatt flach, ziemlich runzlig, bei der Obigen oft ganz oval, gewöhnlich mehr eioval; Blattstiel ohne Drüsen; die Augen haben fast immer 2 Nebenaugen bei sich, und sitzen auf kurz gerippten Trägern. Ober die d.